

Neues Törle zum 150. Geburtstag enthüllt

Stiftung St. Anna feiert – Emil Hösch blickt auf „tätige Nächstenliebe“ zurück

Von Sabine Centner

LEUTKIRCH - 15 Jahre klaffte eine Lücke in der Maueröffnung am Fußweg zu St. Anna, nun gibt es dort wieder ein Törle. Mit einem fröhlichen Festakt ist das neue schlichtere und stabilere Tor am Montagabend enthüllt worden – pünktlich zum 150. Geburtstag, der am kommenden Wochenende in der Stiftung St. Anna gefeiert wird. Einen faktenreichen Rückblick auf die lange Geschichte der Einrichtung hatte Emil Hösch vorbereitet: Im voll besetzten Festsaal sprach er über „150 Jahre tätige Nächstenliebe“.

Ein warmer Sommerabend, beschwingte Klänge von „Franz & Friends“ und viele interessierte Gäste im weitläufigen Garten von St. Anna. Als Stiftungsvorstand Michael Lindauer und Georg Zimmer gemeinsam das weiße Tuch lüften, ploppen die Flaschen mit Erfrischungsgetränken. Enthüllt wird ein schlichtes, stabiles Tor, entworfen vom ehemaligen Bürgermeister Georg Zimmer, gebaut von der Leutkircher Schlosserei Peidl. Gut erkennbar das Logo der Stiftung, die schützenden Hände. „Das Tor soll uns beschützen“, sagt denn auch Michael Lindauer in seiner kurzen Ansprache, und Georg Zimmer spricht von einem „emotionalen Ort“, der bei vielen Menschen Erinnerungen weckt.

Altes Tor hielt 280 Jahre

Vermutlich 1737 war das historische Barocktor errichtet worden, zusammen mit dem Schlösschen am Hummelsberg. Doch die filigranen Röschen waren „ungeeignet als Klettergerüst“, so Lindauer. Nach mehrfacher Zerstörung (und kostspieliger Restaurierung) wurde es im Jahr 2002 schließlich mit einem Ausleihvertrag an die Stadt übergeben und fand im Furtenbachgarten beim Stadtschloss eine neue Heimat. Dass der alte Standort seitdem verwaist war, schmerzte allerdings so manchen Leutkircher.

In der Hoffnung auf Ersatz begann die – erfolgreiche – Suche nach Sponsoren. Michael Lindauer dankte am Montagabend Heimatpflege und Bürgerstiftung Leutkirch, Leutkircher Bank, Kreissparkasse und Aguggiaro Ländle für die finanzielle Unterstützung und Georg Zimmer für den Entwurf. „280 Jahre hat das alte Tor gehalten“, sagte Zimmer, „ich wünsche mir, dass das neue ebenso lange hält.“

Immerhin 150 Jahre reicht die Geschichte der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Anna zurück. „Im Juli 1867 begann mit der Ankunft der 32 Mädchen und drei Schwestern aus



Michael Lindauer, Stiftungsvorstand St. Anna (rechts) zeigt auf die schützende Hand, das Symbol der Einrichtung. Der Entwurf des neuen Törles stammt von Georg Zimmer (links).

FOTO: SABINE CENTNER

Oggelsbeuren bei Munderkingen das Leben in St. Anna“, schlug Emil Hösch in seinem Vortrag den weiten Bogen. Im früheren Furtenbachanwesen sollte „christliche Erziehung zusammen mit materieller Unterstützung“ angeboten werden, wie es im Stiftungsbrief heißt. Gegründet wurde die Annapflege, ein Kinderheim mit Schule für arme Mädchen, aus einer privaten Initiative und als Stiftung kirchlichen Rechts..

Die Schwestern, zunächst aus dem Mutterhaus in Gmünd, später aus Untermarkt, übernahmen freilich nicht nur das dreistöckige Haus an der Kemptener Straße, sondern auch einen Hof mit Stallungen, Vieh und 15 Morgen Land. Die Zahl der Heimkinder nahm rasch zu, bei Spitzenbelegungen waren es um die 100. Bis heute, rechnete Hösch vor, dürfte die Gesamtzahl bei 3130 betreuten Kindern liegen. Längst sind darunter auch Jungen – aktuell sogar in allen Berei-

chen deutlich in der Mehrheit, und auch männliche Lehrkräfte gehören seit den 70er-Jahren zum Personal. Die Leitung liegt seit Jahrzehnten in Männerhand, seit 1995 führt Michael Lindauer die Einrichtung als Stiftungsvorstand und Gesamtleiter.

„Ein ununterbrochenes Bauen, Abreißen, Bauen“

Die letzten vier Schwestern wurden im Juli 1990 verabschiedet. Vorangegangen, so Hösch, waren nicht nur „Vorwürfe wegen Fehlverhaltens einer Schwester, die nie ganz geklärt wurden“, sondern auch Unstimmigkeiten zwischen dem Mutterhaus in Untermarkt und dem Verwaltungsrat in Leutkirch, was die Besetzung der Heimleiterstelle betraf. Damit war „ein 123-jähriges Wirken“ vorbei, mit einem Ende, das auch anders hätte gestaltet werden können, wie Hösch andeutet. Was die Bautätigkeit angeht, so gab es in St. Anna

seit den 1930er-Jahren „ein ununterbrochenes Bauen, Abreißen, Bauen“ – und das bis in die jüngste Zeit. 1956 wurde die Landwirtschaft ausgelagert in den Marienhof westlich der Isnyer Straße, in den 60ern folgten bauliche Veränderungen und Erweiterungen in der Kemptener Straße, 1971 konnten neue Sportanlagen, 1980 der Schulneubau eingeweiht werden.

Parallel dazu entstanden inhaltlich neue Konzeptionen: „Tagesgruppen, Außenwohngruppen, psychologische Beratung, therapeutische Früh- und Familienbetreuung haben den Erziehungsalltag gewaltig verändert“, sagte Hösch. Immerhin: Die Selbstständigkeit der Einrichtung, die seit 2000 unter dem Namen „Stiftung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe St. Anna Leutkirch“, firmiert konnte bis heute erhalten werden.

St. Anna betreut 100 Kinder und Jugendliche

In St. Anna werden derzeit rund 100 Kinder und Jugendliche von 130 Mitarbeitern betreut. Die Schule St. Anna zählt aktuell 22 Lehrkräfte, je zur Hälfte in Voll- und Teilzeit.

Unterrichtet werden in der Grundschule neun, in der Hauptschule 23 und in der Förderschule 34 Kinder. Der Kindergarten hat zwei Gruppen mit je sechs bis neun Kindern.

Am Sonntag, 25. Juni, feiert die Stiftung St. Anna ihr 150-jähriges Bestehen. Um 10 Uhr wird in St. Martin ein Festgottesdienst mit Bischof Gebhard Fürst gefeiert, anschließend gibt es ein buntes Programm mit Führungen, Filmen, Musik, Kinderunterhaltung und Speis und Trank auf dem Gelände von St. Anna an der Kemptener Straße.